



Geboren wurde Maria Montessori am 31. August 1870 in der Nähe von Ascona in Italien.

Sie war das einzige Kind des Finanzbeamten Alessandro Montessori und seiner Frau Renilde. Wegen der Arbeit des Vaters zog die Familie in den ersten Jahren von Marias Kindheit viel um. Doch als Maria fünf Jahre alt war, wurde der Vater nach Rom versetzt, wo die Montessoris fortan wohnten.

Schon als Kind war sie sehr ehrgeizig. Und das, obwohl sie mit den strengen Erziehungsgrundsätzen ihrer Zeit, das vor allem in stumpfsinnigem Auswendiglernen bestand, nur schlecht zurecht kam.

Nach der Grundschule ging das mathematikbegeisterte Mädchen auf eine naturwissenschaftlich ausgerichtete Sekundarschule. An dieser Schule war sie das einzige Mädchen. Dort erlangte sie am Ende ihrer Schulzeit das Abitur.

**Maria Montessori
wurde am
31. August 1870
geboren.**

Nach ihrem Schulabschluss begann Maria Montessori ein naturwissenschaftliches Studium an der Universität Rom. Doch schon bald merkte sie, dass dies nicht der richtige Weg für sie war. Denn viel lieber wollte sie Medizin studieren.

Das Problem an der Sache war jedoch, dass Frauen zum Ende des 19. Jahrhunderts nicht Medizin studieren durften. Es gab bis dahin keine einzige Ärztin in Italien.

Aber Maria war von ihrer Berufswahl überzeugt und beharrte darauf, ihren Plan umzusetzen.

**Ende des 19.
Jahrhunderts
durften Frauen
nicht Medizin
studieren.**

Für Maria Montessoris Familie war diese Entscheidung ein Schock.

Ihr Vater verbot ihr sogar das Medizinstudium. Doch das war Maria egal, und nach einigen Anstrengungen und vielen Diskussionen mit der Universitätsleitung wurde sie schließlich die erste Medizinstudentin der Universität Rom und später sogar die erste Ärztin ganz Italiens!

Marias Vater wollte dies jedoch nicht akzeptieren, und für viele Jahre kam es zu einem Bruch zwischen Vater und Tochter. Trotz der unnachgiebigen Haltung des Vaters unterstützte Marias Mutter sie aber weiterhin, wo sie nur konnte. Sie glaubte fest an die Fähigkeiten ihrer Tochter und stand ihr ein Leben lang zur Seite.

**Marias Vater
verbot ihr Medizin
zu studieren.**

Das Leben an der Uni war für die inzwischen 22-jährige Maria Montessori nicht leicht.

Als einzige Frau sahen die Männer in ihr eine Gefahr – jemanden, der in ihren Machtbereich eindrang. Doch Maria ließ sich nicht einschüchtern und versteckte sich auch nicht. Sie kleidete sich weiterhin weiblich und richtete sich hübsch zurecht. Schon bald war sie eine richtige Berühmtheit.

Wenn sie morgens zur Universität gebracht wurde – als Frau durfte sie nicht einmal alleine durch die Stadt gehen –, sahen ihr die Leute hinterher und bestaunten die Frau, die sich traute, allein unter Männern zu studieren.

**Die 22-jährige
Maria Montessori
ließ sich nicht
einschüchtern.**

So behauptete sich Maria Montessori an der Universität!

Und auch ihre Mitstudenten begannen sie allmählich zu akzeptierten. Wenn Maria doch mal ein junger Mann hinterher pfiff, so sagte sie selbstbewusst: "Blast ihr nur. Je mehr ihr blast, desto höher fliege ich."

Doch Maria stach nicht nur dadurch hervor, dass sie eine Frau war, sondern auch durch ihre besonders guten Leistungen als Medizinstudentin!

Sie war so gut, dass sie verschiedene Stipendien bekam, mit denen sie ihr Studium ganz alleine finanzierte.

Im Jahre 1896
wurde Maria
Montessori
Italiens erste
Ärztin.

Maria war gebeten worden, einen Vortrag an der Universität zu halten. Diese Aufgabe vollbrachte sie mit großer Fachkenntnis und Souveränität. Alle Anwesenden waren von ihrem Wissen und ihrer Art zu reden beeindruckt – selbst ihre Klassenkameraden, von denen sie eigentlich erwartet hatte, sie würden sie nicht ernst nehmen und den Vortrag stören. Doch nicht nur die anderen Studenten waren von ihrer Leistung eingenommen – auch Marias Vater, der gekommen war, um seine Tochter anzuhören.

Als sie fertig war, bekam Maria einen donnernden Applaus. Und ihr Vater versöhnte sich stolz mit seiner herausragenden Tochter. Einige Jahre später, zu Marias 30. Geburtstag, schenkte er ihr sogar ein Buch, in das er alle Zeitungsartikel über seine Tochter und ihre Arbeit eingeklebt hatte – insgesamt waren es mehr als 200!

Kurz vor Endes
des Studiums
versöhnten sich
Vater und
Tochter.

Direkt nach ihrem Studium wurde ihr eine Stelle im Universitätskrankenhaus angeboten, und zwar in der psychiatrischen Klinik.

Gleichzeitig eröffnete sie auch eine Arztpraxis, in der sie eigene Patienten behandelte.

Bei ihrer Arbeit in der psychiatrischen Klinik arbeitete Maria Montessori vor allem mit Kindern!

Unter anderem betreute sie geistig behinderte Kinder, die zusammen mit psychisch kranken Menschen in einer geschlossenen Anstalt lebten. Sie musste feststellen, dass diese Kinder keinerlei Förderung bekamen.

Maria betreute geistig behinderte Kinder.

Um herauszufinden, wie man diesen Kindern helfen könnte, begann sie, alles zu diesem Thema zu lesen. Dabei stieß sie auch auf die Arbeiten des französischen Arztes und Taubstummenlehrers Jean Itard sowie auf die des Psychiaters und Pädagogen Edouard Séguin.

Die Ideen dieser beiden Wissenschaftler begeisterten Maria Montessori, denn hier fand sie Erklärungen für viele Fragen, die sie beschäftigten.

Sie kam zu dem Schluss, dass eine geistige „Zurückgebliebenheit“ eher ein pädagogisches, als ein medizinisches Problem war. Und schon bald wurde ihr klar was man tun musste, um diese Kinder zu fördern: Sie brauchten einen speziellen Unterricht, der genau auf sie zugeschnitten war. Und sie brauchten eigene Schulen.

**Kinder müssen
speziell gefördert
werden und
brauchen eigene
Schulen.**

Fortan widmete sich Maria Montessori ganz ihrer Arbeit und der Forschung. Da sie außerdem eine sehr begabte Rednerin war, wurde sie vom Bildungsminister gebeten, in Rom einen Ausbildungskurs für Lehrer zu organisieren. Dieser Kurs war ein großer Erfolg!

Mit gerade mal 28 Jahren wurde Maria Montessori zur Direktorin ernannt. Hier konnte sie nun ihre eigenen Methoden anwenden, die sie allmählich entwickelt hatte und beobachten wie die Kinder darauf reagieren.

Tagsüber war sie im Schulalltag eingespannt.

Erst abends kam sie dazu, ihre vielen Beobachtungen vom Tage niederzuschreiben.

**1898 wurde Maria
M o n t e s s o r i
Direktorin.**

1898, noch im selben Jahr, als Maria Montessori zur Direktorin ernannt wurde, brachte sie ihren Sohn Mario zur Welt.

Mario stammte aus Marias Liebesbeziehung mit dem angesehenen Kollegen Dr. Giuseppe Montesano . Guiseppe wollte Maria jedoch nicht heiraten. Das war zu dieser Zeit ein großes Problem. Eine berufliche Karriere mit Kind – zumal einem unehelichen – wäre damals undenkbar gewesen. Maria Montessori hielt daher die Geburt ihres Sohnes geheim und gab ihn außerhalb Roms in Pflege.

Erst mit 15 Jahren erfuhr Mario, wer seine leibliche Mutter war. Maria nahm den Jungen zu sich und er trug fortan ihren Nachnamen. Von da an wich Mario nicht mehr von ihrer Seite und wurde später ihr Assistent und ihre rechte Hand.

1898 kam Sohn
Mario zur Welt.

Im Jahre 1901 kündigte Maria Montessori überraschend ihren Posten an der Schule. Sie bildete sich in den Bereichen Anthropologie und Psychologie weiter. Mit den Jahren zeigte Marias Arbeit erste Erfolge. So gelang es ihr, einigen geistig behinderten Kindern lesen und schreiben beizubringen, so dass sie an den Aufnahmeprüfungen für normale Schulen teilnehmen konnten!

1907 beauftragte die italienische Regierung Maria Montessori damit, ein Tagesheim für Kinder in einem Elendsviertel in Rom einzurichten. Das Casa dei Bambini – das Kinderhaus – nahm Kinder zwischen drei und sechs Jahren auf, die von ihrem Elternhaus her wenig Fürsorge und Aufmerksamkeit erhielten. Die Kinder bekamen dasselbe Spielmaterial, das Maria Montessori für geistig behinderte Kinder entwickelt hatte. Sie lernten, mit den Händen zu arbeiten, sich um ihre Umwelt und ihre Mitmenschen zu kümmern. Sie durften sich ihre Beschäftigung selbst aussuchen, solange sie die anderen nicht störten. Die Kinder lernten schnell. Und ihr Selbstwertgefühl verbesserte sich, denn zum ersten Mal hatten sie das Gefühl, etwas wert zu sein!

**Casa dei Bambini
öffnet seine
Pforten in Rom.**

Marias Methode hatte auf der ganzen Welt großen Erfolg. Sie bildete viele Lehrer aus, damit diese auch nach der Montessori Methode unterrichten konnten. Auch noch im hohen Alter wurde Maria Montessori von ihren Anhängern verehrt. Man sagt, sie habe wie eine Königin gewirkt – mit ihrer würdevollen Ausstrahlung, ihrem weißen Haar und den stets schwarzen Kleidern, die sie trug. Außerdem hatte sie eine Vorliebe für Schmuck und große Hüte.

Sie arbeitete buchstäblich bis zu ihrer letzten Stunde. Am 6. Mai 1952 starb sie im holländischen Nordwijk aan Zee. Dort liegt sie auf dem katholischen Friedhof begraben. In ihrem Testament vermachte sie alles ihrem Sohn Mario – und erkannte ihn damit zum ersten Mal auch offiziell an.

Maria Montessori hat ihr Leben den Kindern gewidmet. Sie wollte ihnen helfen, zu selbstständigen Individuen zu werden. Mit dem Motto: "Hilf mir, mir selbst zu helfen", ist ihre Arbeit auch heute noch lebendig.

**Maria Montessori
starb am 6. Mai
1952.**

Marias Kindheit

**Marias schwerer Start
an der Universität.**

Das

Medizinstudium

Mutige Maria

Italiens

erste Ärztin

Versöhnung

mit dem Vater

**Maria arbeitet in einer
psychiatrischen Klinik**

**Maria macht sich
Gedanken**

Montessori-Methode

Mario Montessori

**Das erste
Kinderhaus**

**Marias letzten
Jahre**